



Das Logo der Mitgliederschrift »unser Münster« von 1990

Münsterbauverein(e) Breisach 1885 - 2015 – Ein Rückblick

Hermann Metz

Die Anfänge des Münsterbauvereins Breisach gehen auf das Jahr 1885 zurück. In den 130 Jahren bis 2015 hat er Stillstand, Neuanfänge und manche Krise erlebt. Hermann Metz blickt zurück.

Wozu ein Verein mit 400 Mitgliedern in der Lage ist, zeigte sich eindrucksvoll während der großen Renovierung des St. Stephansmünsters in den zwanzig Jahren zwischen 1990 und 2010. Mit nicht weniger als 1 Million Euro unterstützten Mitglieder und Sponsoren dieses Werk. Eine wahrhaft großartige Hilfe und ein überragender Solidaritätsbeweis für das Breisacher Wahrzeichen.

Dass dies möglich war, ist nicht zuletzt den zielstrebigem Bemühungen des Vereinsvorstands zu verdanken. Er versuchte unter anderem, mit der Informationsschrift »unser Münster« bei den Mitgliedern Verständnis für die Rolle, die Geschichte und die Architektur, aber auch für die Nöte eines in der Spätromanik begonnenen Bauwerks zu schaffen. Dies mag als Beleg dafür gelten, dass ein Verein sein Ziel nicht von selbst findet: Es müssen genügend Menschen dahinter stehen, die sich für den Weg entscheiden und bereit sind, das Nötige voranzubringen.

Das war beim Münsterbauverein im Laufe seines 130-jährigen Bestehens offensichtlich nicht immer der Fall. 1885 wird er in einer Situation andauernden Geldmangels gegründet. Doch danach hört man nichts mehr über weitere Aktionen. Fast 40 Jahre später sieht das Umfeld ähnlich aus, und die Verantwortlichen stehen unter dem Druck eines gewaltigen Finanzbedarfs für die Erhaltung der alten Kirche. Wieder geht ein Ruck durch ... ja, durch wen? Immer scheint es der jeweilige Pfarrer zu sein, der sich um

das Vereinsgeschick zu kümmern hat. Dabei schreckt der badische Großherzog als Patronatsherr des Münsters vor fraglichen Eingriffen nicht zurück: Er lässt die Pfarrei Jahre lang unbesetzt, um Gehälter zu sparen. Als endlich wieder ein Pfarrer seinen Aufgaben nachgehen kann, zwackt er ihm einen Teil des ärmlichen Verdiensts ab, um Geld in die Baukasse zu bekommen.

Nach dem 1. Weltkrieg 1914–1918 bleibt ein weiterer Versuch, den Münsterbauverein zu beleben, stecken. Dass sich ihm auch dieses Mal keine Chance bietet, vorwärts zu kommen, ergibt sich aus den schon kurz danach eingetretenen Umständen: Die der Kirche und den Kirchenbauten wenig wohlgesonnenen Nationalsozialisten steuern auf die Auseinandersetzung mit den Nachbarländern Deutschlands zu. 1939 bricht der Krieg mit Polen aus. Schnell entwickelt er sich zum Flächenbrand mit 6 Millionen Kriegstoten alleine in Deutschland. Die Stadt Breisach ist am Ende des 2. Weltkriegs ein Trümmerfeld, das Münster eine Ruine. In dieser tragischen Situation kann ein Münsterbauverein erst recht nicht mehr gedeihen, denn die Bewohner der zerbombten Stadt haben mit sich selbst genug zu tun.

Den dritten Anlauf wagt Dekan Wolfgang Kirchgässner in günstigeren Zeiten: 1979 lässt er eine neue Vereinssatzung ausarbeiten. Unter Dekan Willi Braun findet 1981 die erste Generalversammlung des neubegründeten Münsterbauvereins Breisach e.V. statt. Neue Mitglieder werden gewonnen und so kann der Verein 1990, als die ersten Renovierungsarbeiten in Angriff genommen waren, bereits seinen Obolus beisteuern.

In der Folge zeigt sich, dass sich der Münsterbauverein nur deswegen weiterentwickeln und seine Aufgabe erfüllen kann, weil ihn eine breite und ordentlich informierte Öffentlichkeit trägt. Dass dies anhalten möge, ist dem 800 Jahre alten Münster und seinen treuen Unterstützern im Münsterbauverein Breisach nur zu wünschen. Der Vorstand fördert ihn weiterhin mit einem hilfreichen Baustein: mit der über die Stadt hinaus beachteten Mitgliederschrift »unser Münster«.